

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

57. Jahrgang.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrpreis 1 Mark ausschließlich Post- und Postgebühren.

Dienstag den 30. Juli.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erschelns vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Der Armenarzt

Herr Dr. med. **Wilbe**, hier,

wird während seiner Abwesenheit vom hiesigen Orte durch Herrn Oberstabsarzt Dr. med. **Nikolai**, Nr. 306 wohnhaft, vertreten.
 Zschopau, am 27. Juli 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

5.

An Bezahlung der Stadtkassengefälle auf das Jahr 1889

wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß gegen die Säumigen nunmehr das **Zwangsverfahren** eingeleitet werden wird.
 Zschopau, am 29. Juni 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

5.

Am 1. August ist der II. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig.

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen Säumige das **Zwangsverfahren** eingeleitet werden wird.
 Zschopau, am 29. Juli 1889.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

5.

Bekanntmachung!

Mittwoch den 31. Juli 1889 N. 3 Uhr sollen in Krumhermersdorf Nr. 49 eine **Kuh** und eine **Kalbe** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Gerichtsvollzieherei Zschopau.
Spring.

Aus Sachsen.

Ihre Majestät die Königin konnte am Sonnabend wegen eines leichten Katarchs und des so ungünstigen Wetters den mit dem kgl. Dienste geplanten Ausflug nach Schandau, woselbst aus Anlaß der ersten diesjährigen Anwesenheit Sr. Majestät daselbst eine Nachfeier des Bettinfestes stattfand, nicht vornehmen, die kgl. Tafel fand daher um 1/6 Uhr in Pillnitz statt, während um 7 Uhr ein kgl. Jagddiner in Schandau in Villa Quisisana abgehalten ward, wozu sich auch Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August mit seinem persönlichen Adjutanten, welche um 2 Uhr zu Pferde von Altenberg in Pillnitz eintrafen und mit Ihrer Majestät das zweite Frühstück einnahmen, ab Pirna 5 Uhr 30 Minuten dahin begaben. Se. Majestät der König und Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August kehrten nach 9 Uhr nach Pillnitz, bez. nach Dresden zurück.

Vom 1. August an bezieht Se. königl. Hoh. Prinz Friedrich August die Gehaltsbezüge eines Majors. Welches Bataillon im Leibgrenadierregiment Sr. königl. Hoh. zuerteilt wird, steht noch nicht fest. Die Bestimmung geschieht vom Regiment aus. Prinz Friedrich August ist mit 24 Jahren der jüngste Major der sächsischen Armee und hat auch in den übrigen deutschen Militärkontingenten bei gleicher Charge nur wenige Altersgenossen.

Eine Anzahl der in Chemnitz in Arbeit stehenden Töpfergehilfen hat die Arbeit eingestellt, weil sie mit den von den Meistern gestellten Arbeitsbedingungen nicht einverstanden sind; nur die angefangenen Arbeiten sollen fertiggestellt werden.

Am Donnerstag nachmittag versuchte ein Mann im Reifigwald bei Chemnitz durch Erhängen sich zu entleiden. Sein Vorhaben war jedoch von einem Chemnitzer Einwohner bemerkt worden, welcher den Mann aus der Schlinge befreite. Hierauf wurde der Lebensmüde, ein von seiner Frau getrennt lebender Handarbeiter, da er bewußtlos geworden war, mittelst Wagens nach dem Stadtkrankenhaus zu Chemnitz gebracht.

Am Dienstag mittag wurde ein in Ehrenfriedersdorf zum Besuch anwesender 16jähriger

Behring aus Chemnitz im sog. Steinbüschel beim Beerensuchen von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Dem Verletzten, welcher, nachdem er gebissen worden, noch das gefährliche Reptil eingefangen, schwoll bald der Arm bis zur Schulter an, doch ist Aussicht auf vollständige Genesung des jungen Mannes vorhanden.

Die Fleischer-Innung zu Frankenberg giebt bekannt, daß sie sich infolge der immer mehr steigenden Preise des Schlachtviehes genötigt sieht, einen Preisaufschlag des Fleisches eintreten zu lassen, und zwar soll Rindfleisch 66 Pf., Schöpfenfleisch 66 Pf., Schweinefleisch 70 Pf., Kalbfleisch 56 Pf. und gewiegtes Fleisch 80 Pf. kosten. Der Preisaufschlag beträgt für gewiegtes Fleisch 10 Pf., für die anderen Fleischsorten 6 Pf. für das Pfund. Die Fleischer erklären, daß es gegenwärtig überaus schwierig sei, in der dortigen sonst nicht vieharmen Pflanze ein gutes Stück Schlachtvieh zu angemessenem Preise zu erwerben und behaupten, das Verbot der Schweineausfuhr aus Oesterreich mache bereits seine Wirkung geltend.

In Dresden wurde am 24. Juli der Musikdirektor Trenkler vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf die Anzeige eines Marktneukirchener Instrumentenmachers hin, nach welcher sich Trenkler angeblich unerlaubte Vorteile bei Instrumentenlieferungen zum Schaden der Regimentskasse hat zu Schulden kommen lassen. Die Verhaftung macht in allen Kreisen Aufsehen, da man sich von demselben, bei der allgemein bekannten Ehrenhaftigkeit seines Charakters, einer strafbaren Handlungsweise nicht zu versehen hat. Uebrigens wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die gegen Trenkler erstattete Anzeige den Eindruck der Gehässigkeit mache und hofft man, daß es dem Verhafteten gelingen wird, seine Schuldlosigkeit zu beweisen.

Am Donnerstag vormittag sind in Dresden zwei vor einen leeren Steinwagen gespannte Pferde von der Blasewitzer Straße aus durchgegangen, wobei eine Frau und ein 7 Jahre altes Kind überfahren worden sind, erstere ist schwer verletzt, das Kind blieb auf der Stelle tot. Der Wagen wurde auf der Blumenstraße total zer-

trümmert aufgefunden, während die Pferde weitergerast sind.

In Weißig bei Dresden wurde während eines am vergangenen Sonntag dort aufgetretenen Gewitters ein 7jähriger Knabe, welcher sich unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitze getroffen und getötet.

Der Bäckerstreik in Leipzig verläuft vollkommen ruhig und scheint die Beteiligung an demselben überhaupt keine übermäßig starke zu sein. Wie sich herausgestellt hat, ist derselbe nur ein teilweiser, da sich bereits mehrere Meister zu einer Lohnzulage verstanden haben.

Auf einem Bauareal in der Gartenstraße in Leipzig fand ein Arbeiter beim Ausschachten einen Topf mit 3—4000 Stück alten Silbermünzen mit der Jahreszahl 1763, meist aus sächsisch-polnischen 1/2- und 1/4-Thalerstücken bestehend.

In Leipzig entleibte sich in seiner Behausung ein 35 Jahre alter verheirateter Lohnkellner durch Erhängen. In einem hinterlassenen Schriftstück giebt er als Motiv zu der unseligen That unüberwindliche Trunksucht an und daß er infolgedessen der Welt nichts mehr nützen könne.

Bekanntlich wird am 6. September d. J. zwischen Schweta und Leuben bei Oschag die Kaiserparade stattfinden. Es ist nun der Bau einer für die Zuschauer geeigneten größeren Tribüne beschloffen worden und soll dieselbe 200 m lang und 11 1/4 m tief werden und etwa 5000 Sitzplätze umfassen. Der Bau wird jedoch derart eingerichtet, daß im Fall weiteren Bedürfnisses leicht eine Vergrößerung desselben erfolgen kann. Der Preis für die Plätze ist auf 5, 4 bez. 3 Mk. festgesetzt.

Aus Crimmitschau, 26. Juli, wird gemeldet: Das Hilfskomitee für die Beschädigten vom 20. Mai hat nunmehr beschloffen, die angesammelten Unterstützungsgelder im Gesamtbetrage von 81245 Mk. zur Verteilung zu bringen. Zu diesem Behufe sind die Betroffenen in 3 Klassen geteilt worden; dieselben erhalten je nach ihrer Bedürftigkeit 60, 40 und 20 Prozent des angemeldeten Schadens. Verzichtet ist außerdem freiwillig auf den Ersatz von 132599 Mk., ferner auf

eine Gesamtschadenhöhe von 20434 Mk., weil die Betroffenen die Schäden aus eigenen Mitteln zu decken im Stande sind. Insgesamt beläuft sich der durch jene schreckliche Hochflut im Mulden- und Pleißenthale angerichtete und abgeschätzte Schaden auf 345888 Mk. ausschließlich der Flurbeschädigungen.

— In Reinsdorf bei Zwickau war am Mittwoch nachmittag der Gutsbesitzer Kunz mit der Stieftochter und drei seiner Kinder auf dem Felde, als sich ein schweres Gewitter aufstürzte. Die im 21. Jahre stehende Emma Meier zog über den Kopf den leeren Tragkorb als Schirm gegen Regen. Ein Blitzstrahl fuhr herab und warf alle fünf Personen zu Boden. Der Vater raffte sich sogleich auf, aber die 10 Schritte hinter ihm befindliche Stieftochter mußte man als Leiche heimtragen. Niemand erlitt Verletzungen, auch die Leiche außer geröteten einzelnen Streifen und gelöstem Haar, nicht. Der Korb zeigte nur inwendig einen seitlichen, schwärzlich angelaufenen Fleck, sonst keinerlei Spur, welchen Weg der Blitz genommen.

— Eine wohl seltene Ueberraschung wurde am Mittwoch im Laufe des Vormittags dem „Schönburger Hof“ in Waldenburg zu teil. Ueber den Kirchplatz sah man plötzlich einen feisten Rehbock gehetzt kommen, welcher durch hinzukommende Personen verschreckt, seinen Weg durch das offene stehende Fenster in die rechts befindliche Gaststube des „Schönburger Hofes“ nahm und in dem dahinter befindlichen Zimmer erschöpft liegen blieb. Es fand sich, daß der Rehbock eine Schußwunde im Leibe hatte und außerdem an einem Beine verletzt war. Durch den hinzukommenden fürstlichen Forstbeamten, welchem alsbald Meldung gemacht worden war, wurde der verirrte Waldbewohner abgestochen.

— Der am 12. Juli durch das in St. Egidien bei Glauchau aufgetroffene Hagelwetter angerichtete Schaden beziffert sich an den Feldern auf 120 000 Mk., wovon für 28—30 000 Mk. versichert sind, und an Häusern, Gärten etc. auf 10 000 Mark, excl. 7 000 zerfallene Fensterscheiben. Die Gesamtsumme dürfte, bei mäßiger Abschätzung, sich auf 150 000 Mk. belaufen.

— Am Freitag vormittag wurde in Großenhain ein zwölfjähriger Knabe im elterlichen Garten an einem Baume lehend in nur gering knieender Stellung erhängt aufgefunden. Es ist nicht der geringste Grund bekannt, der den Knaben bestimmt haben könnte, Hand an sich selbst zu legen, weshalb sich nur annehmen läßt, daß der Tod durch eine Spielerei herbeigeführt worden ist.

— Frau Oberforstmeister Behreuther, welche bei Röhrmoos schwer verletzt wurde, ist wieder soweit hergestellt, daß am Mittwoch von München aus ihr Rücktransport nach Vogtsgrün bei Eibenshof in einem von der bayerischen Eisenbahnverwaltung gestellten Salonwagen ausgeführt werden konnte. Die Kranke wurde von ihrer Tochter begleitet. Frau Oberzollinspektor Junge befindet sich hingegen noch in München.

— Der gräßliche Mord an dem Kinde des Gendarmen Ranft in Pausa, sowie das Verschwinden des Wetterfischen Kindes in Reichenbach, über dessen Verbleib heute noch nichts Verlässliches bekannt ist, veranlaßt zu der ersten Mahnung an alle Eltern und Pflegebefohlenen, ihren Kindern einzuschärfen, sich nicht jeder beliebigen fremden Person anzuvertrauen. Wenn auch vorsichtige Eltern schon längst die nötigen Warnungen in dieser Hinsicht an ihre Kinder haben ergehen lassen, so finden sich doch immer noch — harmloser als die obigen verlaufende — Fälle, daß den Kleinen durch Versprechen von Bonbons oder sonstigen Süßigkeiten von ausgeheimten Personen die Ohringel herausgenommen, oder das zur Besorgung von kleinen Einkäufen mitgegebene Geld abgenommen wird. Die obigen Vorkommnisse zeigen aber auch, daß von verrohten Individuen das kindliche Vertrauen auf die schrecklichste Weise ausgenutzt wird und wir erachten es deshalb für unsere Pflicht, angesichts solcher immer wiederkehrender Vorfälle, alle Eltern nachdrücklich auf dieselben und ihre mögliche Verhütung hinzuweisen.

— Die Beteiligung an der zweiten am vergangenen Freitag stattgefundenen Turnfahrt nach München überstieg die gehegten Erwartungen in überraschender Weise. Es waren anfänglich 3 Turnersonderzüge in Aussicht genommen, da aber die Teilnahme so sehr groß war, mußten 6 Sonderzüge gehen und zwar je 2 von Dresden, Leipzig und Chemnitz. Jedem der 3 planmäßigen Sonderzüge folgte 10 Minuten später ein zweiter.

Der erste aus Chemnitz am Freitag abend abgegangene Turnersonderzug bestand aus 52 vollbesetzter Achsen — 26 Wagen und fuhr mit zwei reichbekränzten Lokomotiven unter den Marschklingen einer auf dem Perron konzertierenden Kapelle und unter nicht endenwollenden „Gut Heil“-Rufen des dichtgedrängten Publikums punkt 8 Uhr ab. Ihm folgte in 10 Minuten der zweite Zug mit 42 Achsen — 21 Wagen, welcher von Chemnitz aus nur schwach besetzt war, da er vorzugsweise zur Aufnahme der Turner der Unterwegssituationen bis Reichenbach i. B. dienen sollte. Die von Plauen i. B. nach München gefahrenen Turner wurden mit den von Dresden kommenden Turnersonderzügen befördert. — Die Sonderzüge von Chemnitz und Leipzig sind am Sonnabend nachmittag glücklich in München eingetroffen und mit großem Jubel empfangen worden. Die zwei Dresdner Züge wurden in Hof zu einem vereinigt. Der nun 62 Wagen zählende Zug traf in München nachmittags 1/5 Uhr ein. Ein großartig schöner Empfang wurde den Turnern dort bereitet und gleich der Eintritt in die Feststadt hob die Herzen himmelhoch, trotz des herniederströmenden Regens. Alle Vereinsfahnen wurden zunächst nach dem alten Rathause getragen, das am Abende elektrisch erleuchtet war. Das Bundesbanner ist jedoch gleich nach der Festhalle gebracht worden. Hier wurde um 8 Uhr die Begrüßungsfeier abgehalten, bei welcher der Prinz Ludwig von Bayern, der Bürgermeister Dr. von Widgenmayer und der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dir. Maul aus Karlsruhe, sprachen. Es kam dann ein von Felix Dahn gedichtetes Festspiel zur Aufführung, worauf das Bundesbanner von den Dresdnern an den Münchner Gau übergeben ward. Frauen und Jungfrauen Münchens widmeten dabei ein neues Fahnenband. — An dem gestrigen Sonntag vormittag stattgefundenen Festzug beteiligten sich gegen 20 000 Turner.

Tagesgeschichte.

Berlin, 28. Juli. Am Donnerstag früh 7 Uhr traf der letzte Kurier von Berlin in Bergen ein. Der Kaiser arbeitete infolgedessen den Vormittag an Bord, nahm nach dem zweiten Frühstück Vorträge entgegen und begab sich am späten Nachmittag an Land, wo Se. Majestät zu Fuß die alten Befestigungen besuchte und dann eine längere Spaziersfahrt durch die Stadt und in die Umgebung unternahm. Se. Majestät nahm den Tee in der eine Stunde vor der Stadt gelegenen Villa des deutschen Konsuls Mohr ein, besichtigte in der Nähe eine uralte Kapelle und kehrte durch die Willen-Vorstadt nach Bergen und an Bord zurück. Um 10 Uhr lichtete die „Hohenzollern“ unter andauerndem Hurraufen der in zahlreichen Boten sie geleitenden Einwohner Bergens den Anker und trat unter weithin flatterndem Heimatswimpel den letzten Teil der Rückreise an.

— Bei dem schönsten Hohenzollernwetter ist gestern vormittag 11 1/4 Uhr Se. Maj. der Kaiser unter dem Salut des Geschwaders und der Strandbatterien, sowie unter dem herzlichen Jubel der Bevölkerung von seiner Nordlandsreise wohlbehalten in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Stadt, welche Festtagsgewand angelegt, hat zahlreichen Fremdenzuzug erhalten, und alles drängt sich nach dem neuen Hafen, um den Kaiser zu begrüßen und das stolze Schiff zu besichtigen, das Se. Majestät nach der großen Inselgruppe getragen und ihn glücklich wieder in die Heimat gebracht hat. Die Reise, welche vorzugsweise den Charakter einer Erholungsreise trug, währte vom 2. d. M. an, also nahezu vier Wochen. Ständige Kuriers hielten die Verbindung aufrecht und erlebte Se. Majestät eine ganze Reihe wichtiger Regierungsgeschäfte. Mit der Nacht „Hohenzollern“ traf gestern auch gleichzeitig der Aviso „Greif“ daselbst ein, der auf der Rhede vor Anker ging, während die „Hohenzollern“ an der Schleuse anlegte. Vizeadmiral v. d. Golz und die Admirale Heusner, Paschen und Kall begaben sich zu Sr. Majestät dem Kaiser an Bord. Um 12 Uhr verholste die „Hohenzollern“ auf der Werft den großen Flaggen schmuck. Heute trifft bekanntlich Ihre Majestät die Kaiserin zur Begrüßung Ihres hohen Gemahls daselbst ein und Wilhelmshaven darf stolz sein auf den festlichen Tag, auf die Begrüßung der beiden kaiserlichen Majestäten nach so langer Trennung und banger Sorge. — Nur noch kurze Zeit und der kaiserliche Herr tritt wiederum eine Seereise an, die dem Besuch der Königin von England gilt. Während die erste eben beendete Reise zwischen hohen Felsenküsten sich bewegte, wird die

bedorftene zweite Reise derjenigen staatlichen Fahrt gleichen, welche der Kaiser im Vorjahre nach Rußland unternommen hatte. Vor Antritt dieser Reise wird noch erst die Nagelung der Fahne des Seebataillons stattfinden und zwar, wenn das schon mehrfach umgestoßene Programm nicht noch in zwölfter Stunde eine Aenderung erfährt, am 30. Juli im Stationsgebäude. An der Weihe nehmen außer dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich die Spitzen der Marine und der direkten Vorgesetzten des Bataillons, das Offizierkorps der Garnison, sowie Deputationen des Geschwaders teil. — Den Nachmittag verbrachte Se. Maj. der Kaiser, mit Regierungsarbeiten beschäftigt, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ und nahm später an dem im Offizierkasino stattfindenden Stabssoffizieressen teil.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist mit ihren vier Söhnen gestern nachmittag um 2 Uhr 10 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Kissingen nach Wilhelmshöhe abgereist, woselbst Ihre Majestät mit den Prinzen abends 10 1/4 Uhr auf dem Bahnhofe eintraf. Der Bahnhof war glänzend illuminiert, ebenso die Häuser an der Allee in Walsershausen. Die Kaiserin fuhr im geschlossenen Wagen direkt vom Bahnhofe nach Schloß Wilhelmshöhe, von der anwesenden Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt.

— Fürst Bismarck wird Mitte des nächsten Monats (nach dem Besuche des Kaisers von Oesterreich) nach Bad Kissingen gehen. Der Besuch Schweningers in Warzin galt der definitiven Auswahl eines Badeortes zum Kurgebrauch für den Fürsten.

— Zu den Vorlagen, welche dem Bundesrat alsbald nach der Wiederaufnahme seiner Plenarberatungen beschäftigen werden, dürfte auch die Novelle zum Krankenpflegegesetz gehören.

— Hauptmann Wischmann hat für den von den Engländern mit Beschlag belegten Dampfer „Neera“ dem Präsenzgerichte Bürgschaft geleistet und denselben gehortet, um Truppen zu transportieren.

— Aus Sansibar hört die „Elberf. Ztg.“, daß Stabsarzt Schmehlkopf, der Begleiter und persönliche Freund des Reichskommissars Wischmann, bei einer ärztlichen Hilfeleistung ertrunken ist. — Die Entsendung weiterer Ärzte von Deutschland nach Ostafrika, sowie eine Verstärkung des Wischmannschen Unteroffizierkorps steht unmittelbar bevor.

— Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Emin Pascha-Komitees hat beschlossen, in Folge der aus Afrika über die Expedition eingegangenen Nachrichten das Gesamtkomitee auf den 3. August zusammenzuberufen.

— Nach einem Bericht des „New-York Herald“ aus Sansibar sibt Dr. Peters mit 60 Mann in Witu; alle übrigen haben ihn verlassen. Er kann nicht landaufwärts vordringen und folglich keine Träger erlangen. Zweihundert Trägern, welche ein Freund für ihn in Sansibar anwarb, verweigerte der Sultan die Erlaubnis, die Stadt zu verlassen.

— Am 23. d. überfielen Buschiris Leute während der Nacht die Station der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Mpwawa in Ushara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet, während der andere Beamte, Leutnant a. D. Giese, Sansibar wohlbehalten erreichen konnte. Infolge dieses Ueberfalles ist die Station ausgegeben worden.

— Im deutschen Konsulat zu Belgrad soll eine permanente Ausstellung deutscher Industrieartikel ins Leben gerufen werden. Der Handel hat sich in der Hauptstadt Serbiens zusehends entwickelt, weshalb auch die Entlastung der mit den Geschäften des Generalkonsulats betrauten Gesandtschaft daselbst zum Bedürfnis wurde. Infolgedessen ist der mit der Leitung des deutschen Konsulats in Nisch betraut gewesene Eisenbahndirektor August Richter in gleicher Eigenschaft nach Belgrad versetzt worden, zugleich geht das Konsulat in Nisch ein.

— Wie dem „Oberschl. Anz.“ aus Antonienhütte berichtet wird, ist den auf den dortigen Gruben beschäftigten Bergleuten am letzten Vohntage eine bedeutende Lohnerhöhung gewährt worden. Desgleichen haben die Zinkhüttenarbeiter von „Viebeschütte“ und „Fugohütte“ eine Lohnerhöhung von 20—30 Pf. pro Schicht erhalten.

— Die hundertjährige Jubelfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft in Angeln (Schleswig) wurde von der Bauernschaft unter großen Feierlichkeiten begangen. In Gelting fand die Enthüllung eines Gedenksteines statt.

— Die Kruppgeschütze finden immer weitere Anerkennung. Die chilenische Regierung hat bis-

Her d
weiter
zunehm
—
ihrem
zu ein
trotten
—
Cobur
unterle
„reich
und z
zu reg
jessin,
sehr th
daß de
garien
—
der S
Beteili
Wahl.
Def
Wien e
stättete
Besuch
selben
sich v.
da aus
—
wegen
darmen
Uebertu
Bel
fest, da
31. Ju
werpen
sich mit
halten i
gegen i
geplant.
schlossen
schen z
Drillan
ein kost
haltenbe
besuchen
Fran
und W
Kriegsg
hof sein
—
didatur
gestellt
gistische
nen Bou
ursprüng
nach der
Kantonen
durchsich
verdecken
und Am
Aufdeck
Skandal
Burets,
Intimus
eine Gar
—
General
reitungen
Opfer zu
200 000
treffender
—
In
bonaparti
Prinzen
Boulange
—
D
tagsabge
händigen
und teilt
des mit:
den Sozi
habung d
zialistische
Wäre das
als die D
war, so
scheinlich
Sozialiste
Wieden (1
stärke der
ziplin, für
Diese Dis
Hörden, de

Her dreißig Geschütze in Essen bestellt, und eine weitere Bestellung von 120 Stück auf Grund vorzunehmender Schießversuche steht in Aussicht.

— Prinzessin Klementine von Coburg ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen August von Coburg, zu einem zweitägigen Besuche in Coburg eingetroffen.

— Der Reise der Prinzessin Klementine nach Coburg wird in Berichten aus Sofia die Absicht unterlegt, den Prinzen Ferdinand mit einer der „reichsten Prinzessinnen“ von Europa zu verloben und zu dem Ende seine Stellung völkerrechtlich zu regularisieren. Die Verwandtschaft der Prinzessin, d. h. die Orleans, wären zu diesem Zwecke sehr thätig. Es ist aber bekanntlich ausgeschlossen, daß der Zar einen katholischen Herrscher in Bulgarien je anerkennt.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Metz ist der Stadtpfarrer Delle gewählt worden. Die Beteiligung war noch geringer, als bei der ersten Wahl.

Oesterreich. Der am Mittwoch von Rom in Wien eingetroffene preussische Gesandte v. Schlözer stattete am Donnerstag dem Grafen Kalnoth einen Besuch ab und folgte abends einer Einladung desselben zum Diner in Hiesing. Am Freitag begab sich v. Schlözer nach Oberösterreich und reist von da aus nach Berlin.

— In Trifail sind heute 76 Arbeiter teils wegen Beteiligung an dem Angriffe auf die Gendarmeriekaserne am 23. Juli nachts, teils wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes verhaftet worden.

Belgien. In Antwerpen hält man daran fest, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 31. Juli auf der Fahrt nach England im Antwerpener Hafen den König Leopold begrüßen und sich mit ihm einige Stunden in Antwerpen aufhalten wird. Eine Parade findet nicht statt, dagegen ist ein Schiffsaufzug zu Ehren des Kaisers geplant. Die Deutschen Antwerpens haben beschlossen, dem deutschen Kaiser ein wertvolles Geschenk zu überreichen, und zwar entweder das mit Brillanten geschmückte Porträt des Kaisers oder ein kostbares, eine Adresse mit Unterschriften enthaltendes Album. Der Kaiser wird Brüssel nicht besuchen.

Frankreich. Boulanger wird wegen Erpressung und Veruntreuung öffentlicher Gelder vor ein Kriegsgericht gestellt, nachdem der Staatsgerichtshof sein Urteil gesprochen habe.

— Es ist nunmehr gewiß, daß Boulangers Kandidatur am Sonntag mindestens in 150 Kantonen aufgestellt wird. Hierbei verweigert jedoch das boulangistische Komitee zu erklären, in welchen 80 Kantonen Boulanger offiziell kandidiert, gemäß Boulangers ursprünglicher Ankündigung, es werde vielmehr erst nach der Wahl bekannt gegeben werden, in welchen Kantonen Boulanger wirklich kandidiert. Dieser leicht durchsichtige Kunstgriff soll die befürchtete Niederlage verdecken. Im übrigen tobt zwischen Boulangisten und Antiboulangisten der Kampf mit gegenseitigen Aufdeckungen von Gemeinheiten und schmutzigem Slandals munter fort, wobei augenblicklich die Briefe Buretts, eines bestrafte Industriekritikers, früherer Intimus Boulangers und jetzigen Zeugen gegen ihn, eine Hauptrolle spielen.

— Für die Wahl Boulangers in Marseille zum Generalrat werden schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen; man will daselbst vor keinem Opfer zurückschrecken. 600 000 Wahlprogramme und 200 000 Portraits des Generals sollen in den betreffenden Wahlkreisen verteilt werden.

— In Brüssel beschloß eine Versammlung der bonapartistischen Parteihäupter unter Vorsitz des Prinzen Viktor Napoleon die eifrigste Unterstützung Boulangers bei den Wahlen am Sonntag.

— Der „Matin“ hat den ehemaligen Reichstagsabgeordneten v. Vollmar, den er einen „weißhändigen Sozialisten“ nennt, interviewen lassen und teilt über das Gespräch seinen Lesern folgendes mit: Trotz der strengen Gesetzgebung gegen den Sozialismus und der unerbittlichen Handhabung derselben durch die Polizei nimmt die sozialistische Partei in Deutschland unausgesetzt zu. Wäre das Sozialistengesetz vor 1878 gekommen, als die Organisation der Partei noch nicht vollendet war, so hätte die sozialistische Bewegung wahrscheinlich einen harten Stoß erlitten, indes es den Sozialisten möglich war, sich auf dem Kongreß in Wien (1880) wieder zu sammeln. Die Hauptstärke der Partei besteht in ihrer musterhaften Disziplin, für welche sich der Deutsche besonders eignet. Diese Disziplin veranlaßte schon öfter die Behörden, den Sozialisten eine geheime Vereinigung

mit einer vollständigen Hierarchie zuzuschreiben, obwohl sie nie eine Spur davon zu entdecken vermochte. Im Gegenteil handle jede Gegend nach ihrem Belieben, bezeichne selbst ihre Kandidaten, die dann durch ein Komitee von fünf Reichstagsmitgliedern geprüft werden. Auf diese Weise war es möglich, daß die deutschen Sozialisten trotz der strengen Aufsicht der Polizei dennoch 82 Delegierte nach Paris entsenden konnten, die durchweg mit regelrechten Mandaten ausgestattet waren. „Ist es wahr“, fragte der Besucher, „daß Ihre Partei über beträchtliches Kapital verfügt?“ „Ja, es ist wahr. Zwar sind wir weniger reich, als die englischen Trades-Unions, die auch nicht Sozialisten im eigentlichen Sinne des Wortes sind, aber wir verfügen über viel Geld, das sämtlich pfennigweise zusammengekauert wird. Dies allein schon bewiese die Stärke unserer Organisation und die Aufopferungsfähigkeit unserer Parteigenossen, welche nicht nur die Mittel liefert, um in Deutschland Propaganda zu machen, sondern um ähnliche Bestrebungen im Auslande zu fördern. Die 82 Delegierten, die nach Paris kamen, kosten, zu 308 Frs. per Kopf, über 25 000 Frs. Dazu konnten wir noch 1000 Frs. für die Opfer des Elementarunglücks von Saint-Etienne beisteuern und in erheblichem Maße die durch den Kongreß verursachten Ausgaben decken helfen. Gewiß wundern sich unsere französischen Freunde über solche Resultate, die sie wegen ihrer Zänkereien nicht zu erreichen imstande sind, und wir wollen hoffen, daß sie sich uns zum Vorbilde nehmen werden.“ Auch von dem Zerwürfniß zwischen Marxisten und Possibilisten war die Rede. Herr v. Vollmar bedauerte daselbe, versicherte aber, die Forderungen der Engländer einerseits und der französischen Possibilisten andererseits in betreff der Prüfung der Vollmachten wären so übertrieben, daß die Deutschen und mit ihnen die Oesterreicher, Schweizer und Amerikaner sich von ihnen lossagen mußten. Für das Mitglied des sächsischen Landtages liegt die Hauptbedeutung des eben abgeschlossenen Kongresses nicht in den gefaßten Resolutionen, sondern in dem zwischen allen europäischen Arbeitern gestifteten Bunde. Ist es in der That, sagt er, nicht merkwürdig, daß, während die Bourgeois über den Weltfrieden hin- und herreden, sich aber von dem Vorurteile der Nationalität nicht zu befreien vermögen, dieser Internationalismus den Proletariern sich von selbst aufdrängt? Dem Staatssozialismus ist Herr v. Vollmar nicht hold, Greise und Gebrechliche zu beschützen, hat im Grunde nichts Verdienstliches, weil es zu allen Zeiten geübt wurde und unerläßlich ist. Wer hier etwas thun will, der muß sich mit dem arbeitstüchtigen Arbeiter beschäftigen und sein Voz zu bessern suchen. Die Regierung wird mit ihrem Staatssozialismus noch viel Unannehmlichkeiten ernten, und was ihm wirklich Gutes anhaftet, das wird man uns zuschreiben, weil die Arbeiter wohl wissen, daß ohne uns auch das Wenige nicht gethan worden wäre.

— Auf dem Sozialistenkongresse zu Paris wurde auch eine Resolution angenommen, in welcher die stehenden Heere eine Gefahr des Friedens, eine Quelle der Not des Volkes genannt werden, für welche Volksbewaffnung eintreten müsse. Die Pariser Blätter bemerken dazu sehr trocken, die Versammlung sei bei diesem Beschlusse wohl nicht ganz bei vernünftigen Sinnen gewesen.

— Gegen die Ueberführung der sterblichen Reste von Latour d'Auvergne nach dem Pantheon ist von den Nachkommen des Generals bei der französischen Regierung Protest erhoben worden mit dem Hinweis, daß es für einen bescheidenen Helben, wie Latour d'Auvergne, keine Grabstätte gäbe, welche dem Schlachtfelde, auf dem er gefallen, vorzuziehen sei.

— Der König von Griechenland ist nach London abgereist.

Schweiz. In Verfolg von Weisungen des Bundesrats hat die Regierung des Kantons Genf eine Anzahl Nihilisten, französische Anarchisten und deutsche Sozialisten ausgewiesen, welche keine regelmäßigen Papiere besaßen.

Italien. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Coni gemeldet: Am 22. d. M. verhaftete ein Sicherheitsbeamter einen Fremden, welcher sich durch sein Benehmen verdächtig gemacht hatte. Bei dem Verhafteten wurden drei italienische topographische Karten, sowie Aufzeichnungen über italienische Grenzforts gefunden. Bei seiner Vernehmung gab der Fremde an, daß er einem französischen Alpen-Klub angehöre und daß die erwähnten Aufzeichnungen von ihm herrühren. Die einge-

leitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verhaftete Beziehungen zu französischen Grenzkommissaren hatte. Auch ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Verhaftete ein Leutnant im 24. französischen Chasseur-Regiment ist. — Nach einer weiteren Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Coni soll der am 22. Juli verhaftete französische Offizier Francois de Grandmaison heißen und Leutnant im 24. Chasseur-Bataillon sein. Der Offizier, welcher den Justizbehörden überwiesen worden ist, werde mit gebührender Rücksicht bewacht.

England. Die Königin soll auf Vorschlag der Aerzte eine längere Seereise unternehmen und haben Amerika vorgeschlagen; wahrscheinlich wird die Reise nach Indien gehen.

— Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Durch das abermalige Austreten des Gelben Flusses sind in der chinesischen Provinz Schantung verheerende Ueberschwemmungen angerichtet worden und zahlreiche Menschenleben verloren gegangen.

Serbien. Aus Petersburg, 26. Juli, wird gemeldet: Die leitenden Kreise befürchten angeblich, Erzking Milan könne seinen antirussischen Einfluß bei der Belgrader Regentenschaft zur Geltung bringen. Aus dem panslavistischen Lager dagegen wird die Hoffnung laut, der Erzking würde sich in Belgrad durch die Regentenschaft zum Nachgeben in verschiedenen Punkten gegenüber der Königin-Mutter Natalie bewegen lassen. Es verlautet, man wolle Milan dafür größere pekuniäre Vorteile anbieten.

— Die Königin Natalie ist über die Heimkehr ihres früheren Gemahls Milan nach Belgrad sehr erobert. Sie richtete höhnische Telegramme an den König Alexander und den Metropolit Michael. Ersteren beglückwünschte sie zur Ausöhnung mit dem „Russenfreunde“ Michael und bemerkte ironisch: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Durch solchen Eigensinn wird sich die leidenschaftliche Frau schwerlich Sympathien erringen. König Milan speiste bei dem deutschen Gesandten in Belgrad.

Amerika. Die Handelskammer zu New-York faßte einen Beschluß zu gunsten der Abhaltung einer Weltausstellung in New-York im Jahre 1892 und wählte eine Kommission, welche mit anderen geeigneten Persönlichkeiten zur Förderung dieses Vorhabens in Verbindung treten soll.

Vermischtes.

* Aus Erfurt wird berichtet: „Alles was den Hammer führt“ begehrt in Erfurt am Montag den 29. d. das 600 jährige Jubiläum des vollständigen „Grünen Montag“. Im Jahre 1289 zerstörten die Erfurter, unter denen namentlich die Gewerke stark vertreten waren, ein in Meigerwalde belegenes Räuberneß, dessen Invasen die Umgegend höchst unsicher machten. Wie aus den Chroniken hervorgeht, gab dieser Gewaltstreich die Veranlassung zur Feier des „Grünen Montag“.

* Um der Vermehrung der Sperlinge Einhalt zu thun, sind die Gemeinden im Landkreise Erfurt angehalten, Fangprämien auszusetzen. Diese belaufen sich auf einen Pfennig für einen jungen oder alten Spatz. Trotzdem zahlte z. B. die Gemeinde Egstedt in diesem Sommer bereits über 15 M., da besonders die Jugend auf das Sperlingefangen recht erpicht ist.

* Zum Streik in Jägerndorf meldet man unterm 24. Juli: Heute ist der Streik in vollster Auflösung; eine große Anzahl der Streikenden ist zur Arbeit zurückgekehrt. Trotzdem feiern noch immer einzelne Fabriken, während die anderen zumeist auch noch nicht im vollständigen Betriebe sind. Große Erbitterung und Unwillen erregt in den Arbeiterkreisen das Vorgehen eines großen Fabrikanten, welcher die von ihm im Laufe der Lohnverhandlungen gemachten Versprechungen in Abrede stellt und jede Lohnerhöhung verweigert. Die Zustände sind derzeit völlig ungeregt.

* Auf der herzoglichen Domaine in Lindau in Anhalt erkrankten sechs polnische Arbeiterinnen nach dem Genuße von giftigen Pilzen. Seitens des Hofmeisters waren sie vor dem Genuße der Pilze gewarnt. Zwei der Erkrankten sind am Sonnabend gestorben, von denen die eine drei Kinder hinterläßt. Eine dritte Erkrankte ist nach Zerbst ins Krankenhaus gebracht; die übrigen sind leichter erkrankt.

* In Suchow (China) kamen bei einer großen Feuersbrunst 1200 Menschen um, 400 wurden unter den Trümmern begraben. Nicht weniger als 8700 Häuser wurden zerstört und 70 000 Personen obdachlos. An Seuchen und Nahrungsmangel sterben täglich an 100 Personen.

* Den Rauchern droht aus Amerika eine große Gefahr. Die „Pittsburg Kommerzial Gazette“ macht der Welt nämlich die betäubende Mitteilung, daß sich seit kurzer Zeit große Quantitäten Cigarren mit papiernem Deckblatt im Handel befinden. Es ist dies das Neueste in der Welt des Betrugs. Die imitierten Tabakblätter werden aus Roggenstroh hergestellt und sind echten täuschend

ähnlich. Den Tabakgeruch erhalten dieselben durch Eintauschen in Tabaksauche. Uebrigens dient dasselbe Material auch zur Füllung geringerer Cigarrensorten, so daß fortan mancher Betrogene statt des Tabaks lediglich Roggenstroh rauchen wird.

* Der neue Hamburger Schnelldampfer „Kolumbia“ ist nach einer Reise von 6 Tagen 19

Stunden von Southampton in New-York eingetroffen. Es ist dieses die schnellste Reise, welche gemacht worden ist. Die „Kolumbia“ schlug den Premier Schnelldampfer „Lahn“ um ca. 15 Stunden.

Marienstraße. **Volkstüchle** Hinterhaus.
Dienstag: Rauchfleisch mit Bohnen.
Mittwoch: Saure Flecke.

Silfsarbeiterstelle!

Bei dem Vorschuß-Verein zu Zschopau, eingetr. Gen., soll möglichst vom 1. September d. J. ab ein

Silfsarbeiter

angestellt werden.

Kautionsfähige Bewerber in gesetzten Jahren wollen ihre schriftlichen Gesuche längstens **am 10. August d. J.**

im Kontor des Vereins abgeben, woselbst auch die Anstellungsbedingungen mitgeteilt werden.
Zschopau, am 26. Juli 1889.

Das Direktorium des Vorschuß-Vereins das.
J. May.

Extrafahrt nach Berlin

zu den den 11. Aug. Sonntag früh ab 7 Uhr 43 Min., II. Kl. 14 M. 50 Pfg., III. Kl. 10 M. 10 Pfg., von Marienberg kommenden Extrazüge über Niesau-Röderau gehend um 1 Uhr 30 Min. mittags in Berlin eintreffend. Fahrkarten schon jetzt und längstens bis 1. Aug. c., sowie Pläne und Wegweiser zu einem großartigen Programm für einen 3 Tage umfassenden Besuch für 40 Pfg. beim Unterzeichneten. Karten werden an den Schaltern umgetauscht und haben bei freier Rückf. Stagg. Gültigkeit.

Marienberg, den 21. Juli 1889.

Komitee zur Extrafahrt nach Berlin.
Eichstr. **Schönherr**, Kassierer.

Günstig für Geschäftsleute!

Offerierte hiermit die käufliche Uebernahme von Außenständen bez. die Beitreibung ausgefallener Forderungen.
Langefeld, den 20. Juli 1889.

Carl Lohmann,
Zufassungsgeschäft für das Erzgebirge.



Goldner Stern, Zschopau.

Mittwoch den 31. Juli 8 Uhr abends

IV. Abonnement-Konzert

mit darauffolgendem Ball.

Eintritt 35 Pfg.

Fiedler.

Noch mehrere geübte **Häkelrinnen**, auch solche, die es erlernen wollen, suchen
Philipp & Müller.

Wäsche zum **Waschen und Plätten** wird angenommen bei
Frau **Marie Uhlig**,
Chemnitzerstraße 354 C.

Einen **Weber** auf seidene Tücher sucht
Karl Franz, Neuer Weg.

Einen **Hausarbeiter** auf Maschine und noch mehrere **Schaffarbeiter** suchen zu dauernder Beschäftigung
Philipp & Müller.

Ein kleines **Parterre-Logis** ist zu vermieten bei
H. Enderlein,
Königsplatz.

Zwei Zimmer

in nächster Nähe des Marktes werden zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten unter „Zwei Zimmer“ sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Glück winkt

sicher jedem, der mit vollem Vertrauen seine genaue Adresse unter Z. A. 214 poste restante **Prag** sofort einfenbet. **Antwort gratis — franko.**

Cold-Cream-Seife

von **Carl John & Ko.**, Berlin N und Cöln a. Rh. ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen. à Paket (3 Stk.) 50 Pfg. Ed. Stichel.

Zahnschmerzen jeder Art werden selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt à Fl. 60 Pfg. im Alleindepot für Zschopau bei **Georg Bollmer.**

Tapeten

in Naturell, in Gold, in Glanz von 12 Pf. von 25 Pf., von 30 Pf. an bis zu den hochfeinsten Mustern.

Komplette Zimmer, 4x5 Meter inkl. Decktapete und Bordüre von 3 M. an.

Grosse Auswahl in Wand- und Deckendekorationen.

Teppiche

in allen Arten und Größen, Tapestry, Brüssel, Belour, Smyrna, **mechanisch gewebt**, p. Mt. von Mt. 10. — an,

Tüll-Gardinen,

englische in weiß und crème, von Mt. 3. — pro Fenster an,

Bordüren, Shawls, Uebergardinen etc.

Linoleum,

beste deutsche und englische Fabrikate, **ärztlich empfohlen**, 2 Mt. breit in prachtvollen Teppichmustern.

Muster versenden franko

Rother & Kuntze,
Chemnitz, vis-à-vis der Börse.
Tapeten-Versand-Geschäft.

Einlege-Gurken.

Heute erhielt ich eine Ladung **Raumburger Schlangen-Gurken**, beste und haltbarste Ware für den Winter; **frische Senf- und Schäl-Gurken** empfiehlt

Carl Oehme.

An- und Verkauf

von

Grundbesitz

vermittelt

Franz Flachowsky,
Lichtenstein-C.

Geschäftlich zu sprechen **jede Mittwoch** in **Chemnitz**, Langestr., in „Drei Schwanen“, vormittags von 11 bis 4 Uhr nachmittags.

Die verpflichtete

Hebamme

für **Schlöbchen-Porschendorf** und **Weißbach** empfiehlt sich höflichst den geehrten Frauen der Umgegend.

Einer geneigten Berücksichtigung sieht entgegen
Emma Lorenz,
bei Maurer Gutermuth.

Cognac

der **Export-Cie.**
für **Deutschen Cognac**
Köln a. Rh., **Saliering 55**,
bei gleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etikettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Gambrinus.

Morgen **Mittwoch Schlachtfest**, 10 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Würst**, wozu freundlichst einladet
E. Hofmann.

Verein zu Rat und That.
Keine Sitzung.

LIEDERTAFEL.

Dienstag Deutsches Haus.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt zeigen wir hierdurch an, daß unser herzenguter, treusorgender Gatte, Vater und Schwiegervater

Carl Friedrich Siegel

Sonnabend 2 Uhr nachmittags nach kurzem, aber schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Dienstag 4 Uhr** nachmittags von der Trauerhalle aus statt. Grabesbegleitung wird dankend abgelehnt. Um stilles Beileid bitten

Zschopau und Rochlitz, den 29. Juli 1889.
die tieftrauernden Hinterlassenen.

Am Sonnabend nachmittags 1/2 2 Uhr verschied unerwartet, sanft und ruhig unser einziger, innigstgeliebter

Otto

im Alter von 1 Jahr 10 Monaten, was wir allen Verwandten und Freunden nur hierdurch anzeigen.

Die tieftrauernden Eltern
Bruno Weißflog und Frau.